

POLEN

EBWE-Jahrestagung
London, 7.-8. Oktober 2020

**Erklärung von Herrn Adam Glapiński, Gouverneur der Europäischen Bank für Wiederaufbau
und Entwicklung für Polen**

Sehr geehrter Herr amtierender Präsident,
liebe Kollegen im Gouverneursrat,
meine Damen und Herren,

lassen Sie mich an erster Stelle dem Management und dem Stab der EBWE meinen herzlichen Dank aussprechen dafür, dass sie unter den derzeitigen außerordentlichen Umständen die diesjährige Jahrestagung möglich gemacht haben. Dies war sowohl aufgrund externer als auch interner Faktoren eine Herausforderung. Ich beziehe mich dabei auf den wegen der Covid-19-Pandemie verordneten Lockdown und das Ende der Amtszeit des Präsidenten Suma Chakrabarti, der die Bank in den vergangenen acht Jahren geführt hat. In diesem Zusammenhang sprechen wir dem amtierenden Präsidenten Jürgen Rigterink und seinem Team unser höchstes Lob aus – nicht nur, weil sie die Jahrestagung 2020 ermöglicht haben, sondern vor allem für den reibungslosen Übergang in der Führung der Bank und für die Verfolgung ihrer Geschäftstätigkeit auf sehr hohem Niveau.

Üblicherweise dient die Jahrestagung dazu, das vorangegangene Geschäftsjahr zusammenfassend zu betrachten, doch müssen wir dieses Jahr zusätzlich die Ereignisse von 2020 in den Blick nehmen, die unsere derzeitige Sicht der Dinge tiefgreifend beeinflussen. In der Rückschau war 2019 ein Jahr außerordentlicher Erfolge für die EBWE mit einer Rekordanzahl an Projekten, dem Überschreiten der Zehn-Milliarden-Euro-Marke bei den Jahresinvestitionen der Bank (ABI) – zum ersten Mal in unserer Geschichte – und mit einem ausgezeichneten Finanzergebnis. Die Bank hat die Lebensumstände der Menschen in ihren Einsatzländern erheblich verbessert, indem sie zum Aufbau grüner, wettbewerbsfähiger, gut geführter und inklusiver Marktwirtschaften beiträgt. Diese Beiträge wurden realisiert über die Förderung neuer Infrastruktur, die Bereitstellung länderspezifischer Unterstützung unmittelbar an Unternehmen, die Belebung des Handels, die Verringerung der Umweltbelastung und die Stärkung der sozialen Inklusion.

Doch hat die noch nie da gewesene Pandemie, die wir derzeit erleben, für grundstürzende Unruhe in unserer Welt gesorgt. Nicht nur findet unsere Jahrestagung zu einem viel späteren Termin als sonst statt, und dazu auf elektronischem Wege – deutlich wichtiger ist, dass Covid-19 sich unmittelbar auf die wirtschaftlichen Bedingungen überall auf der Welt auswirkt, und ebenso auf die Tätigkeit der Bank. Der Lockdown hat zu einer schmerzhaften Schrumpfung der weltweiten Konjunktur geführt, zahlreiche Unternehmen schwer getroffen, zu einem dramatischen Anstieg der Arbeitslosenzahlen geführt und damit die Belastung der öffentlichen Haushalte verschärft. Diesen Herausforderungen energisch und rasch zu begegnen, hat eine konzertierte Anstrengung aller nationalen und internationalen Akteure erfordert.

Wir nehmen mit Freude zur Kenntnis, dass die EBWE einer der ersten Akteure weltweit war, der seinen Kunden in erhöhtem Maße beigestanden hat, indem man die Verfahrensvorschriften zur Verschlankung der operativen Prozesse reduziert und das Solidaritätspaket verabschiedet und anschließend erweitert hat. Indem die Bank ihre Ressourcen prioritär den Transaktionen zur Bekämpfung der Krise in Form des Rahmens zur Stärkung der Widerstandsfähigkeit zugewiesen hat, indem sie ihre Tätigkeiten unter dem Handelsförderungsprogramm im Frühjahr 2020 auf Rekordniveau erhöht hat und indem sie über das Unterstützungsprogramm für wesentliche Infrastrukturen die Anbieter kritischer Infrastruktur gestärkt hat, konnte sie Hilfe anbieten und ihre am stärksten betroffenen Kunden gezielt unterstützen. Trotz der Hindernisse und Einschränkungen war es uns möglich – durch die gemeinsamen Anstrengungen der Mitarbeiter sowohl im Hauptsitz als auch in den Ländervertretungen und in Zusammenarbeit mit den Anteilseignern – die erste Phase der Krise zu bewältigen und ihre Auswirkungen abzumildern. Dennoch sind wir uns alle im Klaren, dass es noch viel zu tun gibt und dass wir uns mit dem Erreichten nicht zufriedengeben können.

Betrachtet man diese Entwicklungen, stellt man fest, dass wir uns am Scheideweg befinden. Bei allen nun anstehenden Aufgaben – die Verabschiedung einer neuen mittelfristigen Strategie für die EBWE (siehe Strategie- und Kapitalrahmen für 2021-2025), die Wahl einer neuen Führung, die Bewältigung der Folgen der Pandemie und in Erwartung des Abschlusses der Debatte über die Strukturierung der europäischen Finanzarchitektur für Entwicklung – müssen wir uns einer Sache bewusst sein: die hier zu fällenden Entscheidungen werden die Zukunft der Bank sowohl im Hinblick auf die Zeit unmittelbar nach der Covid-19-Krise bestimmen, als auch insoweit, als sie eine strategische Orientierung bieten werden, sobald zumindest eine gewisse Stabilität wiederhergestellt ist.

Aus der Perspektive der Bank und ihrer Anteilseigner ist der neue Strategie- und Kapitalrahmen von wesentlicher Bedeutung für die mittelfristige Zukunft unserer Institution. Polen ist von dem den Gouverneuren zur Verabschiedung vorgelegten Dokument überzeugt – es ist das einvernehmlich erreichte Ergebnis eines langen, doch konstruktiven Verhandlungsprozesses aller Anteilseigner. Hier stehen die Maßnahmen zur Bekämpfung der unmittelbaren Beeinträchtigungen durch die Covid-19-Krise in den Einsatzländern in einem angemessenen Verhältnis zur Bestimmung der Rolle der Bank in einem zukünftigen Umfeld, in dem die Pandemie hoffentlich nicht mehr ein Problem in dieser Größenordnung darstellen wird.

Polen unterstützt das Leitmotiv des Strategie- und Kapitalrahmens, die *Aufrechterhaltung und Beschleunigung der Transformation*. Diese Herangehensweise deckt sich vollumfänglich mit unserer Ansicht, dass die Bank ihre Tätigkeit weiterhin auf die verbleibenden Transformationslücken in fortgeschrittenen Transformationsländern richten muss, (darunter auch die Bewältigung der Herausforderungen im Zusammenhang mit der Konjunkturbebung nach Covid-19), während gleichzeitig ihre Tätigkeit in den Ländern forciert wird, die in ihren Reformbemühungen noch nicht ganz so weit fortgeschritten sind.

Die Querschnittsthemen des Strategie- und Kapitalrahmens, also die Unterstützung der Transformation hin zu einer grünen, kohlenstoffarmen Wirtschaft (wobei die Hälfte der Jahresinvestitionen der Bank grünen Projekten gelten werden), die Förderung der

Chancengleichheit, Beschleunigung der Digitalisierung und Unterstützung von Innovationen scheinen genau auf die Herausforderungen abgestimmt zu sein, denen sich die Kunden der Bank derzeit stellen müssen.

Unter anderem spricht der Strategie- und Kapitalrahmen auch in gelungener Weise die Frage der möglichen Graduierung von fortgeschrittenen Transformationsländern an, indem das Prinzip erneut bestätigt wird, dass die Graduierung ein vom jeweiligen Land gesteuertes Verfahren ist, und indem angestrebt wird, die Palette der angebotenen Unterstützungsleistungen im Zuge der zukünftigen Überarbeitung des operativen Ansatzes nach erreichter Graduierung zu erweitern.

Die mögliche Ausweitung des geographischen Tätigkeitsgebiets der Bank scheint unter den derzeitigen Umständen eine besondere Herausforderung darzustellen und bei weiteren Vorstößen in diese Richtung muss die umfassende Überarbeitung der europäischen Finanzarchitektur für Entwicklung auf breiterer Basis berücksichtigt werden. Das Ergebnis dieser Überlegungen, mit denen die Effizienz der seitens Europa gewährten Unterstützung für Entwicklung erhöht werden soll, wird sich auch auf die Zukunft der EBWE auswirken. Dennoch sind wir voll und ganz davon überzeugt, dass die Bank aufgrund ihrer einzigartigen Stärken und Fachkenntnis nach wie vor eine wesentliche Rolle spielen und für ihre Kunden einen Mehrwert schöpfen wird, insbesondere in der Welt nach Covid-19.

Polen hat Hochachtung vor der EBWE und ihrer Tätigkeit, nicht nur als großer Empfänger und wichtiges Einsatzland der EBWE, denn uns sind in den vergangenen Jahren erhebliche Investitionen der EBWE zugute gekommen und die Vertretung der EBWE in Warschau ist regionales Zentrum für Mitteleuropa und die baltischen Staaten. Diese bald 30 Jahre währende Geschäftsbeziehung mit der EBWE war für beide Seiten von Vorteil und hat es uns ermöglicht, voneinander zu lernen. Ich bin fest davon überzeugt, dass diese einzigartige Partnerschaft fortauern und auch in der Zukunft weiter gedeihen wird. Darüber hinaus ist Polen in seiner Eigenschaft als Anteilseigner nach wie vor entschlossen, sich als Mitglied der Bank aktiv einzubringen und zu den höchst wichtigen Diskussionen über deren Zukunft sowohl innerhalb der EBWE als auch in externen Foren beizutragen. Meiner Ansicht nach kann Polen – mit seiner tiefgreifenden und vielfältigen Erfahrung und seinem Know-how in der Transformation – sowohl der Bank als auch denjenigen Ländern noch mehr zurückgeben, die sich gerade mitten in ihrer wirtschaftlichen und sozialen Transformation befinden. In diesem Sinne erfüllt es Polen mit Stolz, einen polnischen Kandidaten für das Amt des Präsidenten der EBWE zu stellen – eine Person, die durch ihre Tätigkeit sowohl im öffentlichen als im privaten Sektor einen großen Erfahrungsschatz auf den Gebieten Transformation und Führungsaufgaben mitbringt und deren Wahl – als erster Vertreter eines Einsatzlandes an der Spitze der EBWE – großen Symbolcharakter hätte.

Lassen Sie mich abschließend meiner großen Hoffnung Ausdruck verleihen, dass sowohl die EBWE als auch die anderen Mitgliedsländer aus dieser beispiellosen Krise stärker hervorgehen und dass es nächstes Jahr möglich sein wird, uns wieder in traditioneller Weise zu treffen, um weitere Maßnahmen zu erörtern, mit denen wir uns auf den Weg in eine bessere Zukunft machen.

